

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich öS 260.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 70.—, monatlich öS 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—, Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postcheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 115, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein), Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 115, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 16. September 1969

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

102. Jahrgang — Nr. 135

Die Liechtensteiner Alpwirtschaft heute

Strukturprobleme haben die Aufgaben und Ziele unserer Alpwirtschaft verändert — von Dipl.-Ing. Meinrad Lingg

Wieder erleben wir die Zeit des Alpbetriebes. Gegen 2000 Sömmerungstiere verlassen ihre Alpweiden und kehren in erfreulich gutem Nährzustand in die Heimbetriebe zurück. Es wird hier von ca. 2000 Sömmerungstieren gesprochen. Vor 10 Jahren und früher betrug der Jahresauftrieb auf unsere Alpen immerhin noch 2700 bis 3000 Haupt Rindvieh, wobei zuzufügen ist, dass sich darunter nur vereinzelt Tiere aus der benachbarten Schweiz befanden. Im Sommer 1969 kamen nicht weniger als 563 Stk. Galtvieh über die Grenze zur Sömmerung. Wird

von Tag zu Tag

Noch vor zehn Jahren betrug der Jahresauftrieb auf unsere Alpen zwischen 2700 und 3000 Stück Rinder und Kühe, die mit wenigen Ausnahmen aus liechtensteinischen Landwirtschaftsbetrieben kamen. Heute sind es noch knapp 2000 Tiere, die in diesen Tagen aus den Alpen abgetrieben werden. Ein Viertel dieser Herden setzt sich aus Tieren zusammen, die vorwiegend aus der schweizerischen Nachbarschaft stammen. Mit der veränderten Situation der liechtensteinischen Alpwirtschaft, ihren Problemen und Zielen befasst sich Dipl.-Ing. Meinrad Lingg (Leiter der Landw. Beratungsstelle) in unserem heutigen Leitartikel.

Im Rahmen seiner Artikelserie über die Frage, ob die Residenz Vaduz den Anschluss an die heutige Zeit verpasst habe, veröffentlichte das «Liechtensteiner Vaterland» am letzten Mittwoch auch einen kritischen Beitrag über die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Fussballclub Vaduz. Es machte den Anschein, als ob der grösste und erfolgreichste Fussballverein unseres Landes vor die Existenzfrage gestellt wäre. Dass es in Wirklichkeit ganz anders aussieht haben wir aufgrund einer Rückfrage bei den Vaduzer Gemeindebehörden erfahren (S. 2).

Die Triesner Gemeindebürger lehnten das private Gesuch für die Lehmgewinnung im Gebiet von Matillaberg am Freitagabend mit 178 Nein zu 79 Ja ab. Das Resultat beweist, dass die Parteilpolitik bei diesem Entscheid keine Rolle gespielt hat. Wir verweisen auf unsere Inlandberichte (Seite 2 und 3).

Mit den Resultaten des Wochenendes sowie Berichten über die Zweitligatreffen Chur gegen Schaan (1:0) und Triesen — Buchs (2:0) informieren wir unsere Sportfreunde auf Seite 5 der heutigen Ausgabe.

Der extremistische Protestantenpfarrer Paisley will dafür sorgen, dass die Unruhen in Nordirland trotz der derzeitigen Befriedigungsaktionen weitergehen. Die sogenannte Säuberungswelle in der CSSR wird fortgesetzt. Wir verweisen auf unsere Auslandmeldungen (Seite 8).

Bei Temperaturen von 17 bis 22 Grad hält das wechselhafte Wetter an. Ab morgen Tendenz zu schönerem Herbstwetter.

Namenstage: Heute Dienstag: Ludmilla, Irene und Edith. Morgen Mittwoch: Lambert, Hildgard.

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank
Aktiengesellschaft
Vaduz Tel. 075 / 2 31 31



Alpenlandschaft im Fürstentum Liechtenstein: Der Schönberg

dieses Fremdvieh von der Gesamtbestossung 1969 mit insgesamt 1933 Tieren subtrahiert, so sind alle Oberländer Alpen zusammen nur noch mit 1370 einheimischen Kühen und Galtvieh besetzt worden, also kaum mehr die Hälfte dessen, was vor 10 Jahren und früher die Jahresregel war. Ganz enorm war der Rückgang des Kuhauftriebes. Er beträgt im gegenwärtigen Zeitpunkt nur noch ein Drittel des-

sen, was bis 1959 gang und gäbe war, nämlich 309 Kühe gegen 900 bis 1100 in früheren Jahren. Andererseits werden über 400 Tiere aus dem Unterlande jedes Jahr im Vorarlberg fremd gelalpt, das heisst, auf Weiden, die in österreichischem Besitze sind. Zählen wir die Rinder, die auf den sog. Eigenalpen im Vorarlbergischen gesömmer werden, noch hinzu, so gehen alljährlich über 900 Haupt Vieh über die Grenze

Der Res publica zugetan

Dr. Jakob Eugster, Präsident des FL Obergerichtes, zum Gedenken

Auf dem Ostfriedhof in St. Gallen wurde letzten Mittwoch im engsten Familienkreis Dr. jur. Jakob Eugster, alt Kantonsrichter, zur letzten Ruhe bestattet. Sein Tod kam völlig überraschend. Am Sonntag vorher noch trug er sich mit dem Gedanken, nach Chur zu fahren, um dort am Zentralfest des Schweizerischen Studentenvereins teilzunehmen und dabei das rot-weiß-grüne Veteranenband für seine fünfzigjährige Zugehörigkeit zum Studentenverein in Empfang zu nehmen. Am Abend des gleichen Tages erlag er in seinem schönen, erst im November des vergangenen Jahres bezogenen Haus in der Waid bei Mörschwil einem Herzinfarkt.

Dr. Jakob Eugster wurde am 16. Dezember 1897 als Sohn des Rhodmeisters Jakob Eugster am Altstätterberg geboren. In Altstätten besuchte er die Primar- und Realschule und in Stans und in Atdorf das Gymnasium. Schon früh entschlossen, Advokat zu werden, zog er zum Studium der Jurisprudenz an die Universitäten von Fribourg und Lausanne. 1921 erwarb er das Licentiat der Rechte und noch im gleichen Jahre wurde er vom ernerischen Landrat zum Gerichtsschreiber von Uri gewählt. Es war ein verheißungsvoller Beginn seiner juristischen Laufbahn und eine ausgezeichnete Einführung in alle Sparten der Rechtspflege. Als Gerichtsschreiber von Uri hatte der junge Licentiatus juris, der damals kaum 24 Jahre zählte, der Kanzlei des Obergerichtes, des Versicherungsgerichtes, der Schuldbetriebs- und Konkurskammer, des Kriminalgerichtes und des Kreisgerichtes von Uri vorzustehen. So hervorragend er dieses erste Amt versah und so sehr ihm Land und Leute von Uri gefielen, so sehr

zog es ihn wieder zurück in die angestammte rheinatlische Heimat.

Der Res publica zugetan

Dr. Eugster ging aber nicht einseitig in seinem Anwaltsberuf auf. Der Res publica leidenschaftlich zugetan, stieg er rasch in öffentliche Aemter. Er wurde Schulrat, Präsident der aus zahlreichen sich selbst verwaltenden Rhoden zusammengesetzten Ortsgemeinde Altstätten, Präsident des Verbandes sankt gallischer Ortsgemeinden und 1933 Mitglied des Grossen Rates des Kantons St. Gallen. Schon vorher war man im Fürstentum Liechtenstein auf den renommierten Rechtsanwalt im nahen Altstätten aufmerksam gemacht worden und wählte ihn im Jahre 1928 zum Präsidenten der Verwaltungsbeschwerdeinstanz Liechtenstein. 1939 wurde er auch Ersatzmitglied des st. gallischen Kassationsgerichtes.

Im Dienst des Fürstentums Liechtenstein

Dr. Eugster lieb seine Dienste nicht nur der st. gallischen Rechtspflege. Zwar war er 1941 von seinem Amt als Präsident der liechtensteinischen Verwaltungsbeschwerdeinstanz zurückgetreten. Schon im September des gleichen Jahres wurde er aber vom Landesfürsten von Liechtenstein über Vorschlag des liechtensteinischen Landtags zum Präsidenten des Fürstlich Liechtensteinischen Obergerichtes ernannt. Daß Dr. Eugster auch dieses hohe Amt mit Auszeichnung versah und ihm sein Bestes gab, versteht sich von selbst. Bedürfte es eines Beweises, so läge er wohl darin, daß er siebenmal im Amt bestätigt wurde und daß ihm aus Anlaß

Tribüne der freien Meinungen

«Hochzeitsböller»

Am vergangenen Samstag, 13. September um 5.30 Uhr, wurden die Bewohner von Mauren nicht etwa durch drei Böllerschüsse geweckt, nein, es müssen an die 30 gewesen sein. Ein schöner alter Brauch? Viel eher Rücksichtslosigkeit gegenüber den Mitmenschen! Ich könnte mir vorstellen, dass sich die Brautleute auch freuen würden, auf andere Weise an den «schönsten Tag ihres Lebens» erinnert zu werden. Da spricht und schreibt man so viel über Lärmbekämpfung und dabei muss man sich in der Morgendämmerung ein so lang anhaltendes Gedonner gefallen lassen. An die Kranken und alten Leute sowie an die Kinder denkt man wohl auch nicht. Hat man einmal überlegt, wie gefährlich das «Hobby» ist? Sind nicht schon genug tragische Schiessunfälle passiert? Ich finde, es wäre an der Zeit, dass von berufener Stelle aus etwas dagegen unternommen würde. (CB)

auf dortige Weidebetriebe. Wenn wir uns vergewissern, welche Bedeutung die Alpen noch vor weniger als 20 Jahren für unsere damaligen Viehhalter noch hatten, so muss das nachgelassene Interesse an diesem gewiss wertvollen Besitztum doch irgendwie nachdenklich stimmen.

Diese eben geschilderte Entwicklung wird behördlicherseits mit grosstem Interesse verfolgt, kann es der Allgemeinheit nicht gleichgültig sein, was mit unseren einst so sehr gehegten und gepflegten Sömmerungswiesen geschieht. Gewiss spielt die Erholung für die heutige Gesellschaft eine grosse Rolle, der Aufschwung von Malbun und Steg, als vielbesuchte Ferienorte beweisen das zu Genüge. Darob aber das Erbe unserer Väter vernachlässigen, wäre Undankbarkeit und volkswirtschaftlich nicht zu verantworten. Im bisherigen Trott und Tramp ist aber aus dem Dilemma nicht herauszukommen. Neue Wege müssen gesucht werden, um unsere Alpwirtschaft den heutigen Verhältnissen anzupassen und sie in die neue Zeit hineinzuführen, ähnlich der Talbetriebe, deren Struktur sich weitgehend schon angepasst hat. Ein erster Schritt in dieser Richtung ist bereits getan worden. Die im vergangenen Jahre erlassene Verordnung über die Sanierung der Alp- und Berggebiete zielt in eben diese Richtung, indem sie das Schwergewicht nicht mehr wie bisher auf die Alpgebäude legt und begangene Fehldispositionen vermeiden möchte, sondern dort verbessern will, wo wirtschaftliche Vor-

(Fortsetzung Seite 2)

seines 70. Geburtstages vom Fürsten von Liechtenstein das Komturkreuz mit Stern des fürstlichen Verdienstordens verliehen wurde. Diese hohe Auszeichnung hat ihn, auch wenn er ein urdemokratischer Schweizer und Republikaner war, sichtlich gefreut. — Zwar war er 1963 von seinem Amt als Kantonsrichter, das er während 22 Jahren versehen hatte, zurückgetreten. Er blieb aber Präsident des liechtensteinischen Obergerichtes und war außerdem in zahlreichen Fällen als Schiedsrichter, Rechtsgutachter und Rechtsberater tätig. Er hat so wahr gemacht, was in einer Würdigung zu seinem Rücktritt als Kantonsrichter geschrieben wurde, nämlich daß es bei Dr. Eugster keinen Ruhezustand gebe, weil Geist und Temperament bei ihm so lebhaft und seine Verbundenheit mit dem Lebensbereich des Rechtes so innig sei, daß der unermüdete Jurist auch nie ruhen könne.

Und nun ruht er doch. In der ewigen Ruhe. Ein überaus aktives und fruchtbares Leben hat sein Ende gefunden. Mit Dr. Eugster ist ein aufrechter Mann, ein untadeliger Bürger, ein Magistrat von hohem Rang und lieber und wohlgesinnter Freund dahingegangen. Seiner Gattin und seinen Kindern, denen er ein idealer Gatte und Vater war, sprechen wir unsere herzlichste Anteilnahme aus. — z.



Liechtensteinische Landesbibliothek